

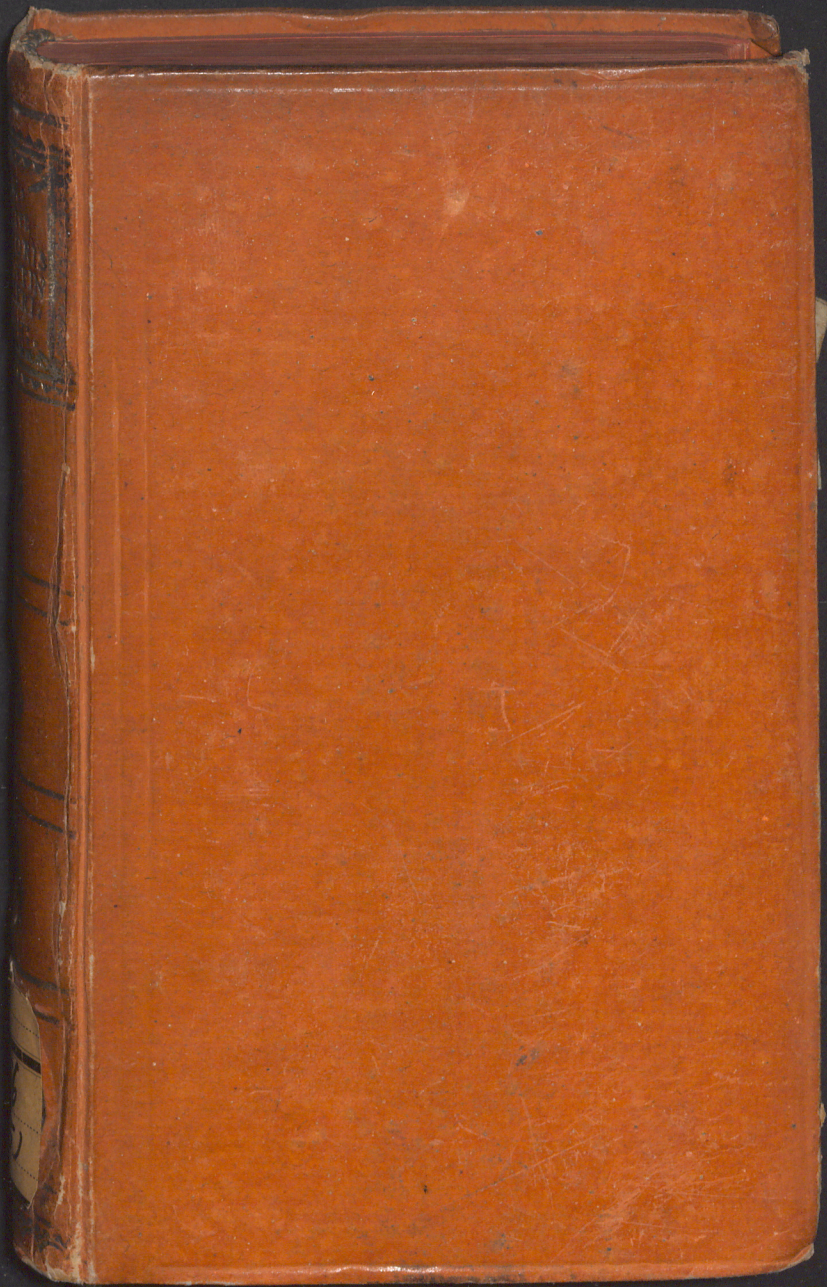
Anzeige Der ersten öffentlichen Prüfung der Kandidaten der kurfürstl. mainzischen Schullehrer-Akademie

Mainz: Buchdruckerey des Hospitales zum heiligen Rochus, 1773

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823229742>

Druck Freier  Zugang





M. L.

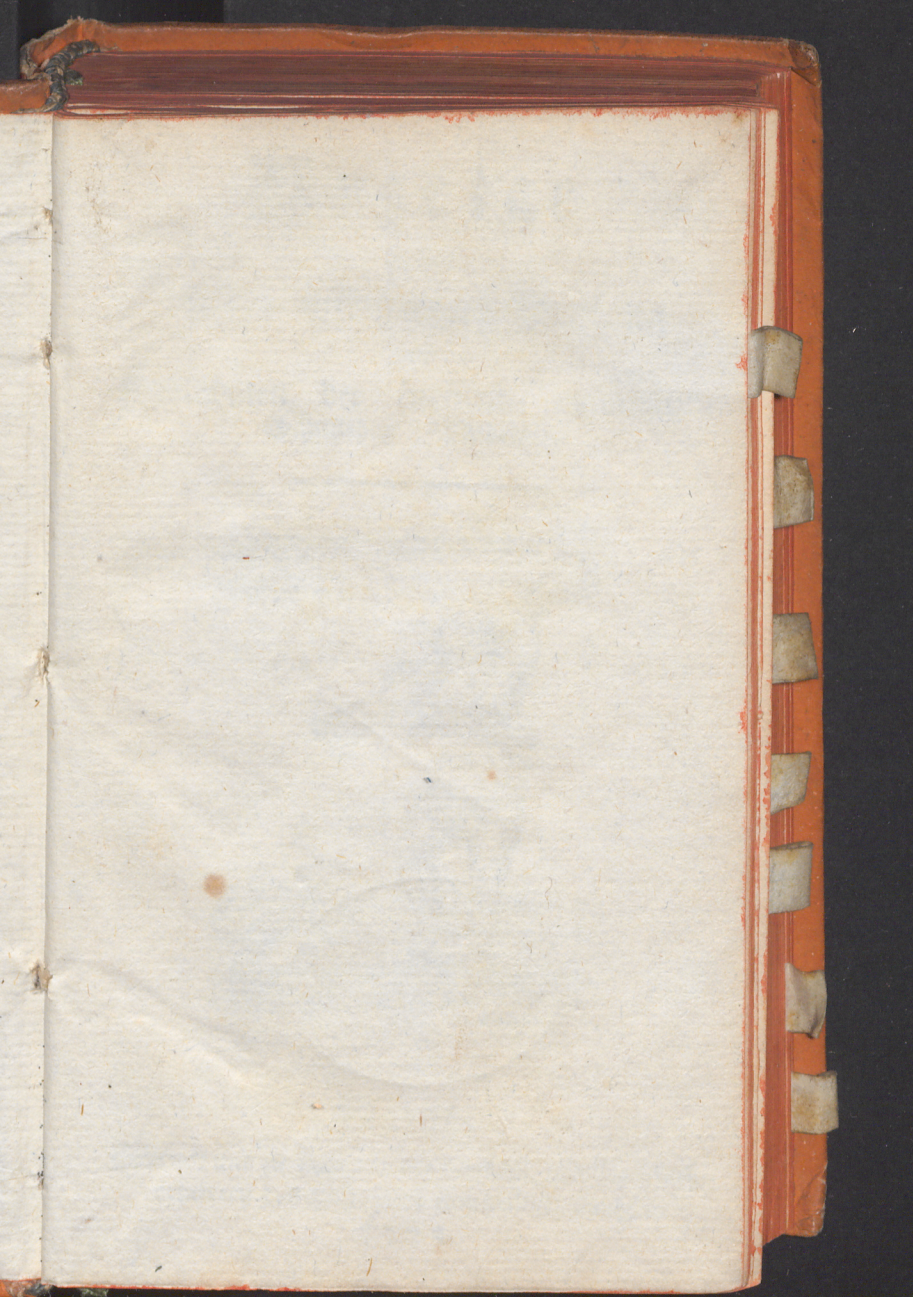
23. 9. 16.

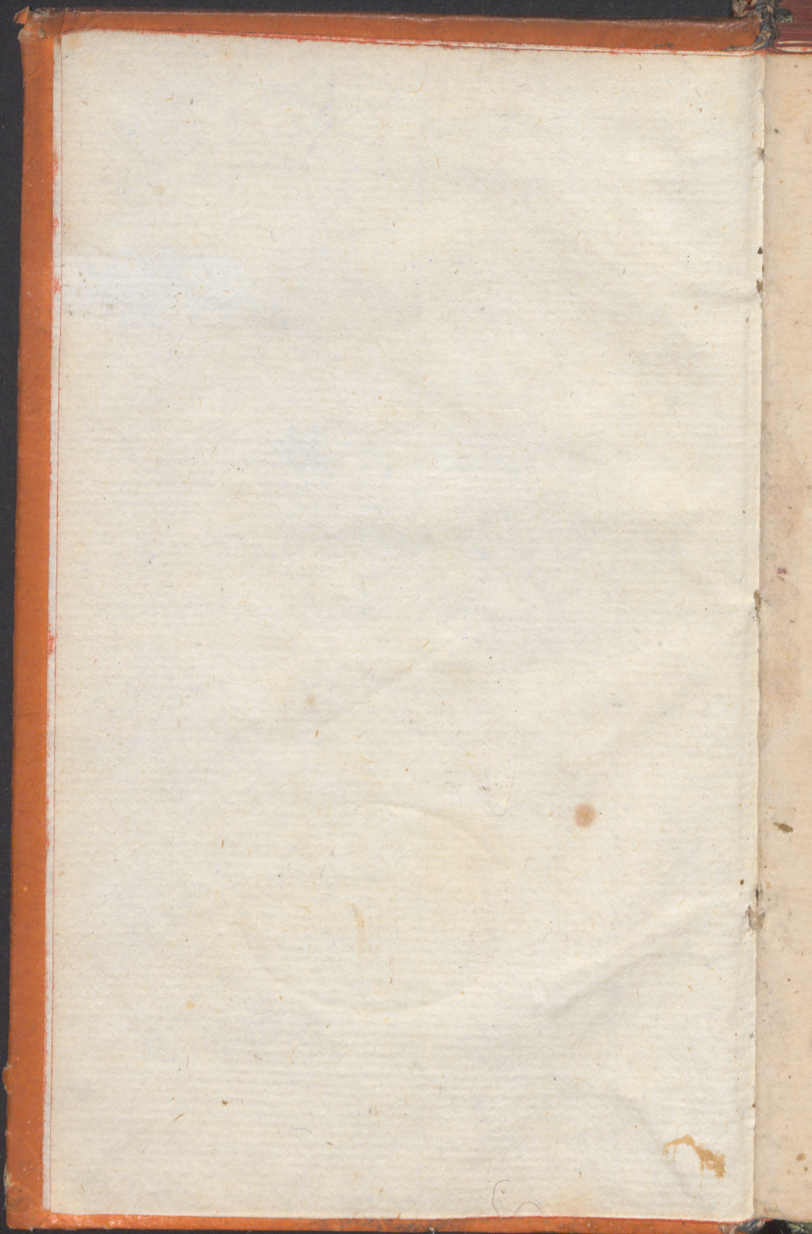
M. Schröder.

Wetzlar ao 1774.

H. 6 - 3056¹ - 5.

~~XXIII XV. 8.~~





Anzeige

Der
ersten öffentlichen Prüfung

der
Kandidaten der kurfürstl. mainzischen
Schullehrer- & Akademie.



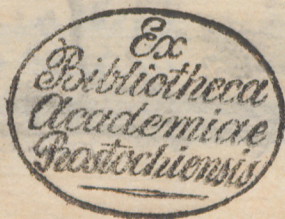
Mainz,

Gedruckt und zu finden in der kurfürstl. privileg. Buch-
druckerey des Hospitales zum heiligen Rochus.

1773.

*Felix ingenium illis fuit, &
salutaria in transitu rapuit --
in ea qua tradi solent, perve-
niunt sine longo magisterio; &
honesta complexi sunt, quum pri-
mum audierunt.*

SENECA, Epist. 95.





Die gute Erziehung der Jugend ist die einzige Grundlage der allgemeinen sowohl, als der besondern Glückseligkeit der Menschen; da wir alle bestimmt sind, das Heil unserer unsterblichen Seelen zu bewirken, und unsern gemeinsamen Nutzen wechselseitig zu befördern.

Es muß aber diese Bearbeitung des Verstandes und Herzens der Kinder von dem Kenntniße jugentlicher Neigungen und Fähigkeiten, und von gründlichen Wissenschaften unterstützt werden; wenn sie des vielbedeutenden Namens einer guten Erziehung und Unterweisung würdig seyn soll.

In näheren Zeiten fehlte es zwar nicht an Erkenntnissen, daß es, in den sogenannten Trivialschulen der Städte und der Landgemeinden, an demjenig gebreche, was zu ächter Leitung der Jugend, und zu sicherer Erreichung des großen wichtigen Endzweckes der öffentlichen Erziehung erforderlich ist. Allein diese Erkenntnisse waren noch undeutlich; die Wege zur gründlichen Verbesserung ungebahnet; und die Verbesserungsmittel unbestimmt.

Der preiswürdigsten Regierung unsers gnädigsten Landesvaters war es vorbehalten, in diese so wichtige Betrachtungen tiefer einzudringen; das unfehlbare Mittel der Verbesserung zu entdecken, zu prüfen, und gesetzmäßig vorzuschreiben. Umsonst hätten Bürgerfreunde und Eltern noch lange gewünschet, die zarte Jugend tüchtigern Schullehrern anvertrauet; in den Grundsätzen der heiligen Religion so wohl, als in den, zum Vortheile des gemeinen Lebens, unentbehrlichen Kenntnissen

sen

sen gründlicher unterrichtet, und in den Regeln der Sittlichkeit tiefer bewandert zu sehen, wenn man es nur allein dabey belassen hätte, den Schullehrern die Nothwendigkeit der Verbesserung ihrer Lehre vorzustellen, und ihnen dieselbe anzubefehlen. Denn solche Vorstellungen und Befehle müssen allemal fruchtlos bleiben, wenn sie nur an Leute ergehen, welche selbst nicht wissen, und selbst nicht gelehret worden, was sie andere lehren sollen.

Daher vereinigte sich die weiseste Vorsicht Sr. Kurfürstlichen Gnaden, unseres mildesten Regenten, mit der thätigsten Großmuth, aus eigenen Kausalmitteln, eine öffentliche akademische Pflanzschule zu stiften, in welcher alle künftige Stadt- und Landschullehrer selbst jene Lehren empfangen sollen, welche sie nachhin der ihnen anzuvertrauenden Jugend, nach jener, auf die Seelenkräfte begründeten, sanften und deutlichen Methode, mitzutheilen haben, welche den vorzüglichsten, aber auch schweresten, Gegenstand dieser Akademie ausmachtet, und dieselbe von allen anderen, hohen und niederen, Schuldisciplinen wesentlich unterscheidet.

Wer nicht erkennet, daß dieses das sicherste, das einfachste und dankwürdigste Mittel sey, die Nachwelt eines Staates, schon in ihrer Blüte, glücklich zu machen, der ist unfähig, offenbare Wahrheiten zu begreifen, gemeinnützliche Wohlthaten zu empfinden, und in der Vorsicht seines Fürsten den Geist eines Vaters zu verehren.

Es haben, in dieser Akademie, die Vorlesungen bereits am 1ten Maytage 1771, ihren Anfang genommen.

Der falsche, aber, eben darum, noch unter so vielen Menschen herrschende Begriff von Niedrigkeit des Trivial-Schulamtes hat nicht zugelassen, daß sich, anfänglich, andere Leute um die Mittheilung der akademischen Lehre gemeldet hätten, als solche, welchen die Vernachlässigung ihrer eignen Erziehung und ein drückendes Schicksal ihrer Lebensumstände (der gemeine Verufstrieb der bisherigen Schulmeister) alle übrige Aussicht, zu irgend einer künftigen Versorgung, benommen haben. Allein man mußte sich in diese Wahl schicken,

oder

oder aber das Institut , als einen bloßen Vorsatz lag , unangefangen , und unausgeführt lassen. Man prüfte daher das Herz und die Sitten dieser Leute , und gestattete jenen , die nur immer von dieser Seite gut oder verbesserlich schienen, den Eingang.

Das glückliche Selbsterkenntniß ihrer Unwissenheit aber , welches die schuldige Vorsorge der akademischen Lehrer in ihnen bewirktet , trieb jedoch dieselben bald an, ihren löblichen Fleiß mit den Bemühungen zu vereinbarn, welche, zu ihrer zweckmäßigen Belehrung und Sittenbildung, von den geistlichen und weltlichen Lehrern , ununterbrochen angewandt wurden.

Ist sind sie bereit und begierig , dem verehrtesten Publikum , dem sie zu einem der wichtigsten Dienste gewidmet sind , öffentliche Beweise ihrer erworbenen Wissenschaft , in der Unterweisungskunst der Jugend , abzulegen , und die vergnügliche Ueberzeugung zu geben , daß Aufmerksam-

Zeit, Fleiß, und angewöhntes Selbstdenken sie gefähiget haben, dem gemeinen Wesen, in einem eben so beschwerlichen als unentbehrlichen Sache, nützen und dienen zu können.

In dieser billigen Rücksicht sind bereits einige der akademischen Kandidaten, welche die Akademie, von ihrer Eröffnung an, bis daher, besuchet haben, zu wirklichen Schulämtern bestimmt; die übrigen, von dieser Klasse, aber für tauglich erkannt, gleiche Bestimmungen täglich zu übernehmen.

Die ersten sind folgende:

Hr. Philipp Bachhaus von Eltvill,
bestimmter akademischer Schullehrer zu
Heppenheim.

Hr. Jacob Bletz von Rüdesheim best.
ak. Schullehrer zu Dromersheim und Dies
Desheim.

Hr.

Hr. Franz Petrus Fleischmann von Mil-
tenberg, best. akad. Schull. zu Miltenberg.

Hr. Petrus Höler, von Ursfurt aus
dem trierischen, best. akad. Schulleh-
rer zu Walltürn.

Hr. Heinrich Risch, aus dem Luxem-
burgischen, best. akad. Schull. zu Hats-
tersheim.

Hr. Christoph Keller, von Kriftel, ist be-
stimmet, die in der kurfürstlichen Residenz-
stadt Alschaffenburg neu errichtete Reals-
schule einsweilen zu verwalten.

Hr. Johann Münch von Seeligenstatt,
und Hr. Mathäus Hennesthäl von Wert-
heim sind einsweilen in dem Kurfürstl. St.
Nochus Hospitale und in dem Weysenhau-
se dahier, als Lehrer bestellet.

Gleicher Bestimmungen sind wirklich fähig :

Hr. Johann Schmitt von Billmar.

Hr. Karl Westhofen von Weiskirchen.

Hr. Andreas Weißbrod von Dieburg.

Hr. Damian Hugo Seiz, von Aschaffenburg.

Hr. Mathias Metternich, von Steinenfranz.

Hr. Wilhelm Starf von Mainz.

Hr. Adam Münzenthaler von Oberjosbach.

Zu diesen sind, für das neue akademische Lehrjahr, aufgenommen worden:

Hr. Petrus Reiz, von Kleinenwahlstatt.

Hr. Rudolph Kösch, von Bidesheim.

Hr. Balthasar Löhr, von Mainz.

Hr.

Hr. Philipp Weber, von Winkel.

Hr. Jakob Ignaz Preis, von Hattenzheim.

Hr. Philipp Münch, der Jüngere, von Seeligenstatt.

Hr. Michael Kosoli, von Klingenberg.

Hr. Stephan Schmitt, von Großwallstatt.

Hr. Laurenz Krefz von Langenbrodzelten.

Hr. Johann Viola von Erford.

Hr. Georg Dittmar von Wipfeld, aus dem würzburgischen.

Hr. Georg Keller von Kriftel.

Zur öffentlichen Prüfung sind 4 Tage, nämlich der
4te 5te 7te und 8te des Junners, von 9
Uhr

Uhr vormittags , bis 12 Uhr , und von 2 Uhr bis 4 Uhr nachmittags bestimmt.

Am 1ten Tage wird die **Christkatholische Glaubenslehre** , als der vorzüglichste Gegenstand alles Unterrichtes , nach Anleitung des , in dem hohen Erzstifte , von mehreren Jahren her , bereits eingeführten , **Katechismus** , verbunden mit dem katechetischen Lehrbuche des gottseeligen Abtes **Fleury** , zum Stoffe der Prüfung , vorgenommen werden.

Am 2ten Tage wird die **Fertigkeit in der Rechenkunst** , in der theoretischen und praktischen **Feldmestkunst** , und in der **Trigonometrie** geprüft werden.

Am 3ten werden die Kandidaten über die **Eigenschaften und Pflichten eines Schullehrers** ; über die Erkenntniß-Gründe der jugendlichen **Talente und Neigungen** , und über die
Wisz

Wissenschaft, solche, mit gebührender Vorsicht, zu bilden, überhaupt befraget werden; sodann aber in der Unterweisungskunst im Lesen und Schreiben, und in den Hauptregeln der deutschen Sprache, ihr Kennntnis erweisen.

Am 4ten wird die Simplicität ihres Geschmacks, in Verfassung guter schriftlicher Aufsätze, praktisch dargethan, und über die Methode, diese Fertigkeit der Jugend leicht beizubringen, gefraget; hierauf aber, mit Prüfung ihrer Wissenschaft aus dem wesentlichsten der Naturlehre (in soweit diese zu Erkenntniß der göttlichen Schöpfung des wundervollen Weltgebäudes unentbehrlich ist) und aus der hierauf gegründeten Theorie des Feldbaues, diese öffentliche Beschäftigung beschlossen, und der Plan des neuen akademischen Lehrjahres vorgelesen werden.

Die Kurfürstl. zum Schulweesen gnädigst verordnete Commission, auf deren Befehl diese
Prüf

Prüfung angestellet wird, wird dieser akademischen Handlung gegenwärtig seyn. Ubrigens aber bleibt allen Ständen des verehrtesten Publikums, besonders aber demjenigen, welchem die Erziehung seiner Kinder selbst angelegen seyn muß, an gemeldeten Tagen und Stunden, der freye Zutritt in das akademische Zimmer eröffnet, und jedem in die Willkür gestellet, die Kandidaten selbst zweckmäßig zu befragen, und ihnen Stoff zu schriftlichen, auf der Stelle zu verfassenden, kurzen Aufsätzen, Rechnungs- Beyspielen, und kleinen geometrischen Auflösungen, so viel die Zeit leidet, nach Belieben aufzugeben.

Das Erkenntniß der weisesten Absicht und Nutzbarkeit dieses akademischen Institutes wird jeden von selbst, zur theilnehmenden Empfindung jener tiefesten Dankbarkeit, auffodern, welche dem höchsten Landesfürsten gebühret, aus dessen liebevoller Sorgfalt, und väterlicher Vorsicht diese ruhmwürdige Einrichtung, zur künftigen

tigen

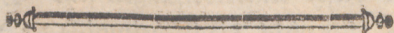
tigen Grundlage der Glückseligkeit des Vaterlands
des entsprungen ist. Mainz den 31ten Tag des
Christmonathes 1772.

Die Professoren der kurfürstl.
mainzischen Schullehrer- Akademie.

Diese öffentliche Prüfung wird in dem akademischen
Hörsaale, im untern Stocke des hiesigen
Pfandhauses gehalten.

Nachricht,

Wie die Beschäftigungen der kurfürstl. mainzischen Schullehrer-Akademie in dem neuangehenden Lehrjahre werden fortgesetzt werden.



Mit Recht erwartet das Publikum von den Beschäftigungen, welche in der, durch höchste Landesväterliche Gnade, errichteten Schullehrer-Akademie, seit deren Eröffnung, fortgesetzt werden, die Zubereitung solch tüchtiger Jugendlehrer, denen die, um das Beste ihrer Kinder, besorgten Eltern dieselben mit zuversichtlich gegründeter Hoffnung einer, zu deren zeitlichen und ewigen Glücke zielenden, Führung anvertrauen können.

Man rechnet es sich zum wahren Vergnügen, diese billige Erwartung selbst zu bestätigen, und zugleich zu erfüllen.

Zu diesem Ende wird dem Publikum der Entwurf mitgetheilet, nach welchem die Gegenstände

)*

der

der akademischen Lehren, für das wieder anfangende Jahr, geordnet sind.

Man ist der Hoffnung, es werde sich jedermann zum voraus überzeugen, daß die geheiligten Lehren des christkatholischen Glaubens der erste und Hauptgegenstand dieser Unterweisungen sey. Man begnügt sich aber nicht, die Geheimnisse der Religion zu einem bloßen Gedächtnis-Werke zu machen, und eine Sache nur auswendig lernen zu lassen, welche der Vernunft deutlich vorgestellet, und dem Herzen tief eingepräget werden muß. Diese göttlichen Wahrheiten müssen empfunden, und der künftige Schullehrer in den Stand gesetzt werden, solche, mit der Zeit, eben so überzeugend, eben so eindringend und lebhaft seiner Schulsjugend einzusößen, als sie ihm eingedrückt worden.

Die Erklärungen dieser höchst wichtigen Lehre haben, zu ihrem eigentlichen Lehrbuche, jenen Katechismus, welcher schon, seit mehreren Jahren, in dem hohen Erzstifte Mainz eingeführet, und auch bisher in der Akademie vorzüglich benutzt worden ist. Der geistliche Lehrer der Kandidaten, Herr Pfarrer Hetttersdorf in dem kurfürstl.

Hospitale zu St. Rochus dahier, bedienet sich zugleich (um die heiligen Religionsgrundsätze, durch das Bild der Geschichte desto faßlicher zu machen) des historischen Katechismus von dem berühmten Abbe Fleury; sodann der katechetischen Werke des annoch lebenden, um das Schulweesen so sehr verdienten hochwürdigen Herrn Prälaten, des regulirten Chorherren-Stifts, zu Sagan in Schlesien, Herrn Abben v. Felbiger; und der Methode zu katechisiren, welche der gründlich gelehrte, Hochfürstl. würzburgische Hofkaplan, Herr Schmidt, verfasset hat.

Dem Unterrichte in den Geheimnissen und Artikeln des christkatholischen Glaubens folget nothwendig die wahre reine Sittenlehre unmittelbar nach. Die Pflichten der Kinder gegen ihre Eltern, und dieser gegen jene; die Pflichten der Hausbedienten (Knechte und Mägde) gegen ihre Dienstherrschaften, und was diese jenen schuldig sind; die Pflichten der Unterthanen gegen ihre Obrigkeit, und überhaupt die Pflichten eines jeden Menschen gegen Gott, gegen sich selbst, und, nach dem Verhältnisse seines Standes, gegen jeden andern, sind mit den unentbehrlichen Begriffen eines tugendhaf-

ten Wandels weesentlich verknüpfte Erkenntniße, welche ihren Grund in den evangelischen Lehren unseres göttlichen Erlösers haben. Und auch hierüber werden von dem erwähnten Herrn Pfarrer des hiesigen St. Rochus Hospitales die akademischen Vorlesungen gehalten.

Die Lesekunst, das Schönschreiben (Calligraphia) das Rechtschreiben (Orthographia) nebst den Grundsätzen der Muttersprache sind einem Schullehrer, wenn er anders den Namen seines Amtes nicht entehren soll, ganz unentbehrlich; weil, ohne Ausnahme, die Kinder eines jeden Standes darinn unterwiesen werden müssen. Wie sieht man nicht erwachsene Leute bey dem Bekenntnis, daß sie weder Gedrucktes noch Geschriebenes lesen können, von erniedrigender Scham betroffen! und wenn sie auch einiges Kenntnis hiervon haben; wie schändlich ist es für sie, im Lesen bey jeder etwas schweren Sylbe innehalten, stottern, wiederholen (*); bei solch ängstlicher Bemühung

oo—————oo

(*) Um eben dieses der Jugend abzugewöhnen, sind dem neu eingeführten A. B. C. Buche so schwere, und aus so vielen Mißlautern bestehende Sylben, mit gutem Bedachte, eingerücker worden.

hung aber den Sinn und Zusammenhang der gelesenen Sache verlieren; folglich selbst nicht wissen, was sie lesen, und so, wie sich selbst, auch jedem, der sie lesen höret, unverständlich bleiben! Eben so sehr gereicht es Leuten in mannlichen Jahren zur Schande (und auch oft, in ihren Lebensumständen, zum wirklichen Nachtheile) wenn sie entweder gar nicht, oder doch nur ganz unlesbar, zu schreiben wissen; und dabey auch keine orthographische Regeln kennen; das ist, wenn sie im Schreiben entweder Buchstaben auslassen, die nothwendig zum Worte gehörten, oder unrechte, statt der ausgelassenen, hinschreiben, oder überflüssige beysetzen.

Das übelste aber, und der eigentliche Grund der erwähnten Fehler, ist es, wenn man die Regeln seiner Muttersprache nicht wenigstens in solchem Maße besizet, als dazu erfordert wird, seine eigene Gedanken ordentlich, bestimmt, und deutlich auszudrücken.

Hierinne würde man es aber wohl schon lange weiter gebracht haben, wenn nicht sehr viele den Irrthum hegten, als verstände man, durch Regelmäßigkeit der deutschen Sprache, eine entbehrliche



liche Neuerung; eine sogenannte hohe und übertriebene Art zu schreiben und zu sprechen. Nein! je natürlicher und ungezwungener, je weniger ausstudiret der mündliche und schriftliche Vortrag ist: desto richtiger, desto schöner ist er.

Hierüber sind nun längst erfundene Regeln vorhanden, welche eben so leicht zu begreifen, als nothwendig (in soferne dieses auch von dem anständigen und nützlichen gesagt werden kann) zu erlernen sind. Und daher werden die Kandidaten in allen diesen, auf die Regelmäßigkeit der deutschen Sprache sich beziehenden, Lehrsätzen, mit erforderlicher Gründlichkeit unterrichtet.

Der kurfürstl. Regierungs-Ingrossist, Hr. Linden unterweist in der Schönschreibekunst nach den von ihm entworfenen, und in Kupferdrucke herausgegebenen, Vorschriften.

Die Kunst zu lesen, mit Inbegriff, der nach den Gesetzen der Leidenschaften, einzurichtenden Emphase, oder des Nachdruckes; die Regeln der deutschen Sprache, gegründet auf vorgehende Kenntnisse des Ursprunges und des Genies der Sprachen überhaupt; nebst praktischer

scher

scher Anführung zur natürlichen Schönheit und Deutlichkeit im mündlichen Vortrage und schriftlichen Aufsätzen — lehret der Hr. Professor Streigentesch. Sein Collegium über die Kunst zu lesen gründet sich auf die Anleitung der bereits in Druck gegebenen akademischen Schriften, deren elementarischer Inhalt aus den Schulbüchern des schon gemeldeten ruhmwürdigen Herrn Prälaten und Abten des regulirten Chorherren-Ordens zu Sagan genommen ist. — Eine Methode, die Jugend im Kenntniße der Buchstaben, in fertiger Aussprache schwerer Sylben, und im deutlichen Lesen, leicht und faßlich zu unterrichten, welche, ihres erkannten Nutzens halben, in den kais. könl. und könl. preussischen katholischen schlesischen Staaten, durch allerhöchste und höchste Verordnungen, bereits schon vor mehreren Jahren eingeführet, und in den erwähnten Staaten mit dankbarm Vergnügen aufgenommen worden.

Bei der deutschen Sprache bedienet sich derselbe meistens der **Gottschedischen Sprachlehre**; In dem Fache der guten Schreibart aber seiner eigenen Manuscripte, und Auszüge.

Das vollständige Rechnen, die wesentlichsten

Kenntnisse der Geometrie (Erdmessung) der Trigonometrie (Höhenmessung) der Mechanik (Bewegungskunst der Körper) und der bürgerlichen Baukunst, sind allen Menschen, sie seyen zu hohen oder niedrigen Ständen bestimmt, äußerst nützlich. Es gründet sich also auf patriotischer Vorsorge, daß alle Schulknaben (und was das Rechnen betrifft, auch die Kinder weiblichen Geschlechtes) sowohl in den Städten, als auf dem Lande, dazu angewiesen werden. Und hieraus entspringet die Nothwendigkeit, die künftigen Schullehrer in diesen Wissenschaften zu unterrichten. Es hat zwar nicht die Absicht, dieselben zu vollkommenen Mathematikern von Profession zu machen; indessen sind aber doch mathematische Studien immer eines der sichersten Mittel, die Köpfe zu öffnen, und daher für künftige Lehrer von besonders nutzbarer Wirksamkeit.

Der kurfürstl. mainz. Herr Ingenieur-Oberstlieutenant Hr. Kemeyer hält, in diesem Fache, seine Vorlesungen über Hrn. von Wolfs Anfangsgründe, un^{ter} Hrn. Dr. Krügers Anmerkungen. Er übet zugleich die Kandidaten in praktischen Anwendungen

dungen auf dem Felde; und leget, bei jeder Anweisung, Abrisse und Modelle vor Augen.

Nichts ist für jeden Menschen anständiger, angenehmer und vortheilhafter, als die Gegenstände kennen zu lernen, welche ihn in der Natur von allen Seiten umgeben; und nichts führet zugleich deutlicher zu einem lebhaften Erkenntniße der unbeschränkten Weisheit und Güte des allmächtigen Schöpfers,

Aus diesem Grunde wird es nothwendig, sich belehren zu lassen — was in der Natur sey — wozu solches in dem menschlichen Leben, in Künsten, Manufakturen, und Fabriken diene, und — aus welchen Ursachen es diese, und keine andere Wirkungen, hervorbringe; welches zusammen genommen, in der Natur- und Kunstgeschichte, und in der Naturlehre (*) begriffen ist; und die letztere wird

————— Doo

(*) Man sieht sich hier genöthiget, Anmerkungen beizufügen! kaum daß dieses von dem mittelmäßigsten Kenner wissenschaftlicher Namen erwartet werden kann. 1.) Es heiße
das

wird dann noch mit dem besondern Lehrfache einer gründlichen Theorie des Feldbaues verbunden. Der Lehrer dieser sämtlichen Kenntnisse ist Hr. Prof. Steigentesch, und erkläret solche nach Anleitung des berühmten Naturforschers Gottlob Krüger, und Hrn. Daniel Richters, nebst dem, für die Lehre des Feldbaues bestimmten, kleinen Werke des Hrn. J. Frid. Meyers.

Während den gewöhnlichen Vorlesungen aber wird derselbe zugleich, auch zur sinnlichen Belehrung, die erklärten Gegenstände der Natur- und Kunstgeschichte, durch erforderliche Kupferstiche, und jene der Naturlehre, durch eine Sammlung

von

——————

das deutsche Wort Naturlehre nichts anderes, als was das lateinische Wort Physica heißt, welche Wissenschaft in allen Gymnasien, auf ihre Art, gelehret wird.

- 2.) Die Naturlehre oder Physik hat gar keine Verbindung mit jener, an sich selbst ebenso würdigen Wissenschaft, die man das Recht der Natur nennet, in welchem, an gehörigen Stellen, untersucht wird, welche Triebe der Mensch mit den Thieren gemein habe, und wobey dann nothwendig der bekannte Satz mit vorkömmt, daß es mancherley Triebe und Handlungen gebe, welche die Natur alle Thiere gelehret habe, (quæ natura omnia animalia docuit) worunter dann auch hauptsächlich die Vertheidigung unseres Leibes wider feindliche Anfälle; die Liebe der Eltern zu ihren Kindern; c. r. c. begriffen sind. — Allein es hat, mit dieser Wissenschaft die Naturlehre, in keinerley Bezug, einige Verwandtschaft.

von **Naturalien**, den akademischen Kandidaten vor Augen legen.

Einer Einöde gleichet jener Menschen: Verstand, in welchem keine Spuren von merkwürdigen Handlungen, Schicksalen und Veränderungen zu finden sind, die sich mit der Welt und ihren Bürgern, in ältern Zeiten, zugetragen haben. Das Vergnügen und die Nutzbarkeit der Geschichte ist mehr als bekannt. Um einer traurigen Unwissenheit in derselben, für die Zukunft, in Ansehung der Trivial-Schuljugend, vorzubeugen: so wird Hr. Prof. **Steigentesch** den Kandidaten auch einen **kurzen Entwurf der Weltgeschichte mit Reflexionen** erklären, welche die Beurtheilungskraft schärfen, und den Verstand in nützlichen **Erfahrungen** üben können.

Der Endzweck aller dieser akademischen Unterweisungen bestehet **einzig und allein** darinn, daß solche von den künftigen Schullehrern auch der Jugend mitgetheilt werden. Fehlte es nur an diesem einzigen Vollzuge; und hätten die Kandidaten auch noch so vieles erlernt: so wäre dennoch alle
ans

angewandte Mühe, alle trosterfüllte Hoffnung, und Sorgfalt gänzlich vereitelt.

Daher wird endlich **Zr. Prof. Steigentesch** den akademischen Unterricht mit Erläuterung der, den Schullehrern zukommenden, **Instruktion**, und jener besondern höchst wichtigen **Anweisung** beschließen, wie jeder der vorgeschriebenen, in diesem Plane erwähnten, Lehr-Gegenstände den Trivials und Real-Schülern, auf eine, mit den menschlichen Seelenkräften, von einer Folge der Erkenntnisse zur andern, unvermerkt fortschreitende **Methode**, beyzubringen sey.

Da es übrigens nothwendig und erbaulich ist, daß die Schullehrer ihre Schüler jederzeit in die Kirche begleiten, und dort (obschon sie künftighin von dem Orgel- und Glockendienste losgezählt sind) den Choral mitsingen, und auch denselben ihre Jugend lehren: so macht auch dieses einen Theil der akademischen Unterweisung aus, und wird von Herrn **Keiling** den Kandidaten ertheilt.

Die Zeit der akademischen Lehren hat folgende Eintheilung.

Der

Der Herr Pfarrer Zettersdorf in dem kurfürstl. St. Rochus Hospitale erklärt, das ganze Jahr hindurch, am **Montage**, **Mittwoche**, und **Freytage** die **Religionsgrundsätze**, von 9. Uhr frühe bis 10. Uhr; und, in den nämlichen Stunden, am **Dienstage** und **Donnerstage**, die **Sittenlehre**.

Die Vorlesungen werden in seiner Pfarrwohnung gehalten.

Der Herr Regierungs-Ingrossist **Linden** giebt die ganze Woche hindurch (mit Ausnahme des Donnerstages) frühe von 8. bis 9. Uhr in dem akademischen Saale seinen Unterricht in der **Schön-schreibekunst**.

Herr Oberstlieutenant **Lycfemeyer** hält täglich, in seiner eigenen Wohnung, Vormittags von 10. bis 12. Uhr, Vorlesung über die **mathematischen Wissenschaften**.

Herr Prof. **Steigentesch**, welcher sich, wie oben erwähnt worden, mit mehreren Gegenständen zu beschäftigen hat, theilet dieselben in den Lauf eines Jahres, auf solche Art ein, daß er die Übungen

in

in schriftlichen Aufsätzen, und die kritischen Anmerkungen über dieselben, nebst dem Entwurfe der allgemeinen Weltgeschichte, das ganze Jahr hindurch fortsetzet; der Kunst zu lesen aber und den Grundsätzen der Muttersprache 4. Monathe, der Natur- und Kunstgeschichte 2. Monathe, und eben so viel der Naturlehre, und der Theorie des Feldbaues widmet. Endlich beschäftigt er sich die letzten 4. Monathe mit Erläuterung der Instruktion; mit Erklärung der allgemeinen Methode und derselben Anwendung auf jeden Gegenstand der Lehren, welche er den Kandidaten ertheilet hat.

Seine Vorlesungen sind täglich in dem akademischen Versammlungs-Orte Nachmittags von 4. bis 7. Uhr.

Der Unterricht im Chorale wird von Herrn Keiling täglich von 3. bis 4. Uhr an dem nämlichen Orte gegeben.

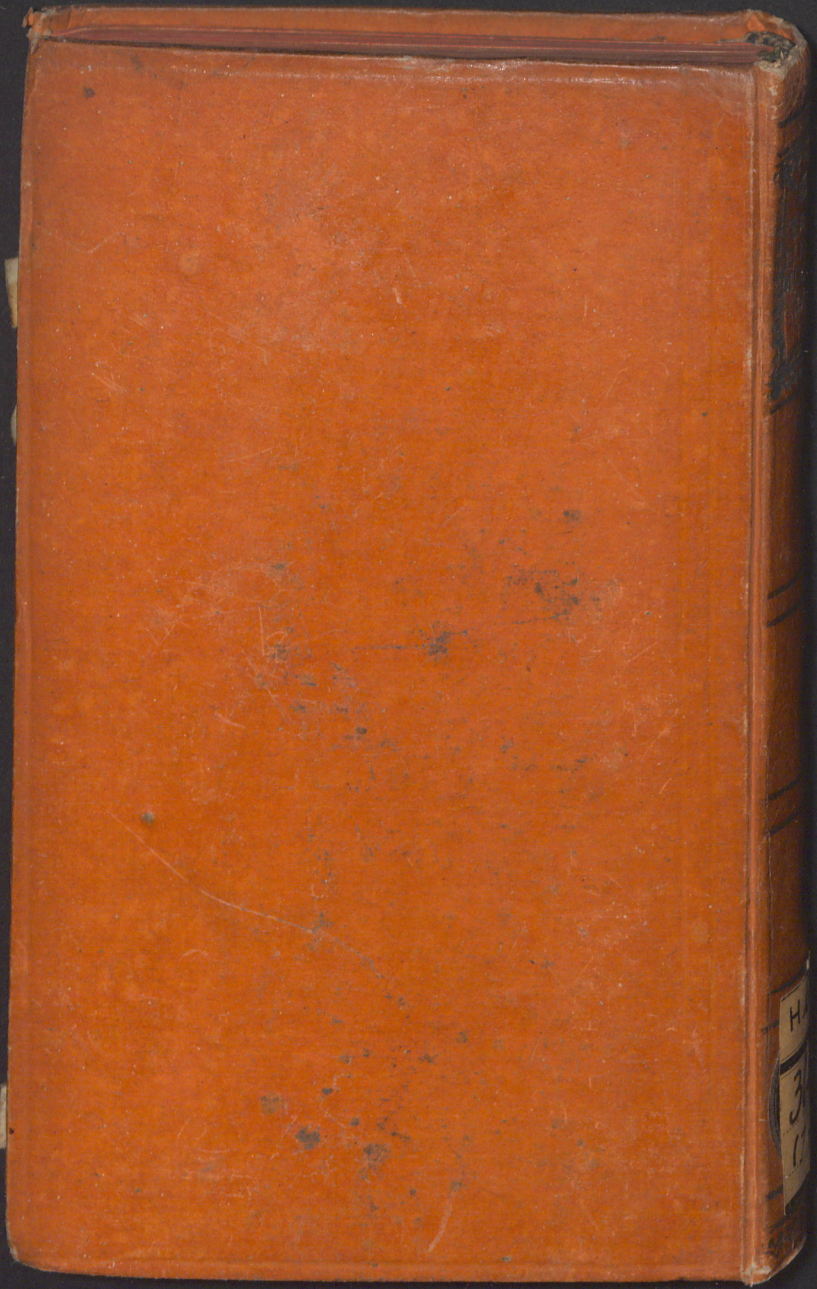
Hierinne bestehet der Entwurf des wiederanfangenden Lehrjahres. Man verspricht sich von dem erwiesenen Eifer der Herren Professoren und dem Fleiße der Kandidaten, daß man, nach einiger Zeit

Zeit, abermal in Stand gesetzt werde, dem Publicum eben jene vernünftliche Beweise ihrer Geschicklichkeit, und des allgemeinen Nutzens der akademischen Bearbeitungen, zu geben, welche die nunmehr beschlossene öffentliche Prüfung, zur hoffentlich allgemeinen Ueberzeugung, an den Tag gelegt hat. Mainz den 7ten des Junners 1773.

Die Kurf. zum Schulwesen
verordnete Commission.

Anmerkung.

In den, gleich nach beschlossener Prüfung, ausgetheilten Exemplaren dieser Nachricht, ist folgender, aus Eile eingeschlichener Fehler zu verbessern: Seite 7. Zeile 14. muß das Wort schlesischen ausgelöschet, und zu folgenden Worten gesetzt werden: königl. preußischen katholischen schlesischen Staaten.
Seite 7. Zeile 15.



H
3
C

